



...braucht Land zum Leben

Der Hauptgrund für seinen Rückgang ist das knapper werdende Angebot an Nahrung. Rotmilane sind Opportunisten, das heißt, sie ernähren sich von dem, was am leichtesten zu erbeuten ist: Kleinsäuger, Vögel, Aas und Abfälle – ihre Hauptnahrungsquelle sind Kleinsäuger. Rotmilane finden heute jedoch oft nicht mehr ausreichend Beutetiere für sich und ihren Nachwuchs. Selbst dort, wo noch ausreichend Mäuse vorkommen, ist es für Rotmilane schwieriger geworden, sie zu erbeuten.

Denn die Offenlandschaft hat sich gewandelt: Der immer intensivere Anbau von meist nur wenigen Kulturen hat in den letzten Jahrzehnten zu einem Artensterben in der einst so artenreichen Agrarlandschaft geführt. Neben dem Rotmilan gehen auch einst häufige Arten wie Rebhuhn und Feldhamster stark zurück. Viele andere Arten wie Feldhase und Feldlerche geraten immer mehr unter Druck. Landwirte sind somit der Schlüssel zum Erhalt des Rotmilans und anderer Arten, die in der Agrarlandschaft zu Hause sind.

Große Felder aus engstehenden Kulturen versiegeln das Land wie ein dichter Teppich. Der Blick des Rotmilans auf seine Beute bleibt versperrt. Brachen und artenreiches Grünland, auf denen die Greifvögel Kleinsäuger erbeuten können, wurden in den letzten Jahren immer seltener. Insbesondere zur Brutzeit, wenn die Elterntiere zusätzlich auch zwei bis drei Jungvögel großziehen müssen, ist Futter knapp. Die Konsequenz: Der zum Erhalt der Art notwendige Bruterfolg bleibt aus.



ROTMILAN



Impressum

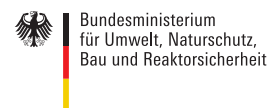
Herausgeber / Text und Redaktion
Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg
Info@Rotmilan.org
www.Rotmilan.org



Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.Rotmilan.org oder Sie scannen einfach den QR-Code ein.

Fotos: Titelbild Thorsten Manthey, Landschaft S. 2/3 Christian Gelpke, Rotmilan S. 4 Stefan Pfuetzke (Green-Lens.de), Landschaft S. 5/6 Ute Grothey, Rotmilane S. 7 Robin Jähne Naturfilm

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier.
Stand: Dezember 2015
2. Auflage: 2.500 Stück
Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



Land zum Leben für den Rotmilan



Der Rotmilan...

Der Rotmilan ist ein großer, eleganter Greifvogel mit markanter Silhouette und rostrotem Gefieder. Sein Markenzeichen ist der gegabelte Schwanz. Deswegen wird die Art im Volksmund auch „Gabelweihe“ genannt. Rotmilane sind typische Bewohner des Offenlandes und damit der Agrarlandschaft. Ihr Nest bauen sie meist am Rand von Wäldern und Gehölzen. Sie sind Zugvögel und verbringen den Winter überwiegend in Spanien und Südfrankreich.

Die größte Besonderheit des Rotmilans ist sein kleines Verbreitungsgebiet: Die eindrucksvollen Greifvögel gibt es nur in Europa. Mehr als die Hälfte aller Rotmilane brütet dabei sogar in Deutschland – bei uns leben zwischen 12.000 und 15.000 Brutpaare. Für den Erhalt unseres „heimlichen Wappenvogels“ haben wir eine außergewöhnlich große Verantwortung. Doch dem Rotmilan geht es zunehmend schlechter – die Anzahl der bei uns brütenden Paare hat seit Beginn der 1990er Jahre um etwa ein Drittel abgenommen.



Das Projekt Rotmilan – Land zum Leben

Landschaftspflegeverbände und Akteure aus Wissenschaft und Naturschutz haben sich zusammengeschlossen, um den Sinkflug des Rotmilans aufzuhalten. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und die Deutsche Wildtier Stiftung bilden gemeinsam mit den Partnern vor Ort das nationale Schutzprojekt „Rotmilan – Land zum Leben“. Neben der Kartierung ist Kern des Vorhabens die Beratung und Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Mit ihr gemeinsam soll in neun Modellregionen die Agrarlandschaft so gestaltet werden, dass der Rotmilan eine sichere Zukunft hat. Die Hauptziele des Projektes sind:

- die Verfügbarkeit von Beutetieren – insbesondere auf Äckern – zu verbessern
- Neststandorte in der Feldflur und im Wald sichern
- mehr Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft schaffen

Rotmilanfreundliche...

Eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft ist wertvoller Lebensraum für viele Arten. Hier setzt das Projekt „Land zum Leben“ an: Praxispartner und die Landwirte in den Modellregionen sorgen dafür, dass möglichst viele landwirtschaftliche Flächen für den Rotmilan optimiert werden. Nebenbei sorgt rotmilanfreundliche Landwirtschaft auch für ein attraktives Landschaftsbild.

Günstig für den Rotmilan auf dem Acker sind:

- der Anbau vielfältiger Ackerkulturen.
- der Verzicht auf den Einsatz chemischer Mittel zur Bekämpfung von Feldmäusen (Rodentizide).
- der Anbau von Feldfutter wie Luzerne, Ackergras oder Klee.
- der Anbau von Sommerkulturen wie Sommerweizen oder -gerste.

Sommerkulturen werden im Unterschied zu den Winterkulturen erst im Frühjahr angebaut und bieten dem Rotmilan günstige Nahrungsflächen. Winterkulturen sind dagegen problematisch. Sie wachsen sehr schnell und „versiegeln“ damit potentielle Nahrungsflächen. Winterkulturen wie z. B. Winterweizen und Wintergerste machen mittlerweile etwa drei Viertel der gesamten Getreideanbaufläche in Deutschland aus.



...Landnutzung

Grünland ist ein guter Lebensraum für den Rotmilan. Besonders über frisch gemähten Flächen sieht man Rotmilane auf der Suche nach Kleinsäugetern kreisen. Feldfutter wie Luzerne, Klee und Ackergras werden an Rinder und Pferde verfüttert. Diese Flächen sind ebenfalls günstig für den Rotmilan, denn während seiner Brutzeit werden sie wiederholt gemäht. So entstehen Flächen mit nur kurzer Vegetation: Ideal für den Rotmilan, um Nahrung für sich und seinen Nachwuchs zu finden. Auch Brachen, also ungenutzte Flächen, sind wertvoll, denn hier finden Greifvögel das ganze Jahr über Beutetiere.

Was genau dem Rotmilan am besten hilft und wie sich sein Bestand entwickelt, wird von Wissenschaftlern im Projekt erforscht. Welche Nahrung an die Jungvögel verfüttert wird, wie hoch der Bruterfolg ist und welche Rolle natürliche Fressfeinde wie Waschbär und Habicht während der Brut spielen, wird mittels Nestkameras überwacht. Zusätzlich werden einige der erwachsenen Vögel mit leichten GPS-Sendern ausgestattet, um herauszufinden, wie die Rotmilane die Landschaft nutzen. Mithilfe der Sender wird ermittelt, wie weit und wohin Rotmilane vom Nest fliegen, um Nahrung zu finden.



Rotmilan – Land zum Leben ist ein bundesweites Projekt, bei dem sich der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), die Deutsche Wildtier Stiftung und Partner aus der Praxis zum Schutz des Rotmilans zusammengeschlossen haben. In neun Modellregionen in sieben Bundesländern beraten folgende Praxispartner die Landnutzer zu rotmilanfreundlicher Landbewirtschaftung:

Schrobach-Stiftung, Schleswig-Holstein

Landschaftspflegeverband Sternberger Endmoräne, Mecklenburg-Vorpommern

Landschaftspflegeverband Mecklenburger Endmoräne, Mecklenburg-Vorpommern

Landschaftspflegeverband Uckermark-Schorfheide, Brandenburg

Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen, Niedersachsen

Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen, Sachsen

Förderverein Sächsische Vogelschutzzone Neschwitz, Sachsen

Landschaftspflegeverband Mittelthüringen, Thüringen

Biologische Station Rhein-Berg, Nordrhein-Westfalen